

Esjot und der Alleinefisch

Fips schlug die Augen auf und fuhr im nächsten Moment zusammen. Neben ihm im Schilf hockte ein Junge. Er wirkte auf den ersten Blick etwas kleiner und jünger als Fips. Die Haare standen wirr in allen Richtungen von seinem Kopf ab. Wie ein Igel!, dachte Fips.

Ihm tat jede Faser seines Körpers weh. Sein Kopf brummte vor Schmerzen.

»Du kannst sehr lange schlafen«, sagte der Junge ohne Scheu.

Seine Haut hatte einen grünlichen Schimmer und zwischen seinen Fingern hatte er Schwimmhäute.

Erst jetzt bemerkte Fips, dass es bereits dämmerte.

»Wer bist du?«, fragte er. »Und wo bin ich und was ist geschehen?«

»Du kannst sehr viel fragen«, entgegnete der Junge ruhig. »Ich bin Esjot, der Wasserwicht. Ich lebe in dem See dort, dem Kleinen See.« Er nickte mit dem Kopf zum Wasser hin. »Du liegst in meinem Schilf. Was geschehen ist, kann ich dir nicht sagen.«

Nachdem auch Fips ihm gesagt hatte, wer er ist, erzählte

Esjot auf seine Art, was er beobachtet hatte.

Demnach war er durch den Lärm der Woggl aufgeweckt worden.

Als er die Wasseroberfläche erreicht hatte, konnte er nur noch sehen, wie der Woggl-Trupp und die Hexe, deren Name Mina Luxwax war, ein Bündel zusammengeschnürter Personen abtransportierten und mit ihnen im Wald verschwanden.

Anschließend hatte er den bewusstlosen Fips entdeckt. Er hatte solange neben ihm gesessen, bis Fips schließlich aufgewacht war.

»Sie haben mich übersehen«, murmelte Fips schließlich vor sich hin.

»Du solltest froh sein«, sagte der Wasserwicht sanft. »Es hatte nicht den Anschein, als würden die Gefangenen viel Spaß haben.«

»Wahrscheinlich hast du recht, aber immerhin sind es meine Freunde, von denen du redest. Ich muss irgendetwas tun ... ich meine, ich bin absolut ratlos. Jetzt muss ich nicht nur meine Mutter und Lilli finden, sondern auch noch Max und den Magister ... und die Feen.« Fips klang hoffnungslos.

»Hm, das verstehe ich«, sagte Esjot. »Du siehst einer schwierigen Aufgabe entgegen. Falls ich dir in irgendeiner Art und Weise behilflich sein kann, so lass es mich wissen.«

»Wer ist Mina Luxwax?«, fragte Fips ohne Umschweife.

»Sie ist die Hexe, die deine Freunde geholt hat.«

»Woher kennst du sie?«

»Ich kenne sie nicht. Jemand hat mir von ihr erzählt. Ich habe sie sofort wiedererkannt.«

»Wer hat dir von ihr erzählt?«

»Jemand, der vor langer Zeit an meinem Kleinen See rastete.«

Das Gespräch strengte Fips sehr an.

»Kannst du mich zu der Höhle führen, in der Magier Magus lebt?«

»Magier Magus, wer ist das? Ist er mächtig? – Du musst wissen, ich komme nicht sehr oft mit anderen Lebewesen zusammen. Ich kann meinen Kleinen See verlassen, kann mich aber nicht von ihm entfernen. Da unten ...«, Esjot blickte traurig auf das Wasser, »... da unten lebt jemand, den ich nicht im Stich lassen darf – mein Alleinefisch, weißt du? Würde ich mich auch nur einen Steinwurf vom Kleinen See entfernen, er würde vor Traurigkeit sterben – ja, so ist das.«

»Jaja, verstehe schon, du kannst mir nicht helfen.« Fips sah den Wasserwicht traurig an. »Das mit deinem Freund tut mir wirklich leid.«

»Das muss dir nicht leid tun. Es ist ganz normal. Ich kenne es nicht anders. Ich passe auf ihn auf, er passt auf mich auf. – Manchmal wünsche ich mir aber, ich könnte mir die Welt anschauen – er weiß das, er kann meine Träume sehen. Es macht ihn traurig. – Also bin ich froh, wenn jemand zu meinem Kleinen See kommt und mir etwas von der Welt erzählt.«

»Kommt das oft vor?«

»Was ist oft? Ist einmal in einhundert Jahren oft? Dann passiert es oft, dass ich von der Welt erzählt bekomme. – Versprichst du mir etwas?«

»Was denn?«

»Wenn du die Höhle von Magier Magus gefunden hast, kommst du dann zurück zu meinem Kleinen See und erzählst mir etwas von der Welt?«

Fips überlegte nicht lang.

»Auch wenn dich das überraschen wird – es gibt mehr als nur eine Welt. Und ich verspreche dir, dass ich zurück komme und dir von den Welten erzähle, die ich kenne. Ich kann dir noch nicht sagen wann, aber ich werde kommen.«

Der Wasserwicht strahlte und klatschte in die Hände.

In der Mitte des Wassers war ein helles Licht zu sehen. Es schien aus der Tiefe des Kleinen Sees zu kommen.

Esjot folgte Fips' staunendem Blick.

»Das ist er«, sagte der Wasserwicht. »Das ist mein Alleinefisch. Er freut sich ebenfalls.«

»Kann er uns hören?«

»Er hört, was ich höre, sieht, was ich sehe, und denkt, was ich denke«, kam die Antwort wie selbstverständlich.

»Es ist schön, dass er sich freut.«

»Er möchte dir etwas zeigen«, sagte Esjot mit einem verschämten Lächeln und drehte sich zum See.

Die Wasseroberfläche lag glatt vor Fips. Er hatte sich aufgerichtet und saß nun im Schilf.

Es war absolut windstill. Dennoch begann sich die Oberfläche des Kleinen Sees leicht zu kräuseln. Zudem schienen aus der Tiefe verschiedenfarbige Lichter herauf.

Die Wellen wurden stärker und begannen sich zu erheben. Sie formten eine Art Relief – ein Relief aus Wasser.

Fips traute seinen Augen nicht, als er die Große Ebene, den Magischen Wald, das Mondgebirge, ja sogar den Kleinen See erkannte. Die Lichter hatten sich zu kleinen Punkten fokussiert. Zwei grüne Lichter hielten nun ruhig am nachgebildeten See inne. Fips begriff, dass diese grünen Punkte Esjot und ihn selbst darstellten.

»Tiefeland ...«, sagte er staunend.

Esjot strahlte über das ganze Gesicht.

Dort hinten, am Fuße des Gebirges waren viele Punkte zu sehen, die sich emsig unterhalb der Oberfläche bewegten. Sie waren größtenteils rot. Jedoch waren auch grüne Punkte zu erkennen, die ruhig in ihrer Position verharrten. Fips zählte exakt elf grüne Lichtpunkte.

War dies das Versteck von Magier Magus? War dies der Ort, an dem seine Mutter und Lilli gefangen gehalten wurden? Schließlich bemerkte Fips noch zwei grüne Punkte am gegenüberliegenden Rand der Großen Ebene, etwa dort, wo der Eingang von Elfenland liegen musste.

Das Relief fiel zusammen, und die Lichtpunkte verschwanden. Stattdessen wurde der Kleine See nun durch ein grünes Licht gleichmäßig ausgeleuchtet.

Esjot blickte zufrieden und erwartungsfroh auf das Wasser.

Er muss so alt sein wie der See!, dachte Fips. Er sah Esjot an. Und doch strahlte er die Unbekümmertheit eines kleinen Kindes aus!

Das Wasser begann erneut, sich zu bewegen. Wellen erhoben sich.

Vor Schreck wich Fips zurück. Vor ihm hatte sich das Gesicht seiner Mutter aus den Wogen gebildet – groß wie ein Baum stand es grün vor ihm. Marla lächelte und nickte ihm zu. Dann ging ihr Gesicht übergangslos in das von Lilli über. Auch sie lächelte.

Fips' Gefühle überschlugen sich. Er war sich sicher, dies war ein Zeichen. Es ging den beiden gut.

Auch Lilli verschwand. Das Wasser färbte sich rot. Wieder tauchte ein Gesicht aus den Wogen auf. Diesmal war es eine Frau mit langen Haaren und eiskaltem Blick.

Ist dies die Hexe, von der Esjot erzählt hat? Ist dies Mina

Luxwax?, fragte sich Fips.

Das Gesicht wurde wiederum abgelöst.

Fips wich noch ein Stück zurück. Das neue Wassergesicht fixierte ihn mit starrem Blick. Neben dem Gesicht bildete sich eine rote Hand aus Wasser, die mit dem Zeigefinger auf Fips deutete. Das Gesicht öffnete den Mund. Es schien hämisch zu lachen. Die Hand streckte sich und war im Begriff, nach Fips zu greifen.

»Nein! Schluss jetzt!«, schrie der Wasserwicht. Augenblicklich fiel die Wassergestalt in sich zusammen. Das Licht verschwand, und die Wasseroberfläche war wieder spiegelglatt.

Fips zitterte.

»Magus«, stammelte er. »Das war Magier Magus. Er will mich ... er wartet schon auf mich.«

»Sei ganz ruhig«, redete Esjot sanft auf ihn ein. »Dies ist nur Wasser. Mein Alleinefisch will dir helfen. Er warnt dich.«

»Ja ja, ich verstehe.« Fips beruhigte sich langsam. »Danke, danke dafür. Das hat mir sehr geholfen.«

»Du denkst, das war Magier Magus?«

»Ja – ich denke, das war er.«

»Er sieht sehr böse und mächtig aus.«

»Das ist er wohl auch, böse und mächtig – eine gefährliche Mischung.« Fips war nun wieder ganz ruhig und hatte bereits begonnen zu überlegen, wie er weiter vorgehen würde. »Das Relief hat Tiefland gezeigt. Weißt du, was dahinter, davor und daneben ist?«, fragte er Esjot.

»Nein, das weiß ich nicht, aber das, was dahinter, davor und daneben ist, ist nicht Tiefland.«

»Willst du damit andeuten, dass Tiefland nicht mehr ist, als

die Große Ebene, der Magische Wald und das Mondgebirge?»

»Du vergisst meinen Kleinen See und die Höhle!«

»Ja natürlich! Der Kleine See und die Höhle.« Fips wurde plötzlich bewusst, dass auch Unterland im Grunde nicht mehr war, als die Gebäude, die hohe Mauer und der große Platz. War das mit allen Zwischenwelten so? Waren sie alle so klein?

Er ließ den Gedanken wieder los und konzentrierte sich auf die aktuelle Lage.

Das Schauspiel hatte ihm tatsächlich eine Fülle von Informationen vermittelt. Die grünen Punkte stellten offensichtlich die ihm wohlgesonnenen Personen dar, während die roten Punkte seine Feinde symbolisierten. Demnach befanden sich neben seiner Mutter, Lilli, Max, Dunkelfischer und den drei Feen noch vier weitere Personen in der Gefangenschaft von Magus. Magister Rethin und Schrix? Wer noch?

Zumindest wusste er nun, wo sie sich aufhielten. Fips hatte sich das Relief sehr gut eingeprägt.

»Darf ich deinem Alleinefisch noch ein paar Fragen stellen?«, fragte er an Esjot gewandt.

»Nein, er ist erschöpft. Er hat sich zurückgezogen – und auch ich muss nun gehen. Es ist an der Zeit. Bitte verzeih.«

»Ich verstehe.« Fips sah dem Wasserwicht in die Augen, die blassen Augen, die soviel Güte ausstrahlten. »Ich danke dir und deinem Alleinefisch vielmals. Ihr habt mir sehr geholfen.«

Esjot hatte sich erhoben und war bereits einige Schritte in den See hinein gegangen.

Er drehte sich noch einmal um und sagte mit erhobenem Finger: »Vergiss dein Versprechen nicht!«

Der Wasserwicht nickte Fips zu und verschwand im Wasser. Mittlerweile war die Nacht hereingebrochen. Fips beschloss, sie geschützt im Schilf zu verbringen und sich erst bei Tagesanbruch auf den Weg zu machen.

Bis zum Einschlafen wanderten seine Gedanken immer wieder zu den beiden grünen Punkten jenseits der Großen Ebene.

